

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. den Vizepräsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes Johar zum Senatspräsidenten dieses obersten Hofes allergnädigst zu ernennen geruht.
Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. den Vizepräsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes in Triest Matthäus Lerovec zum Hofrath des obersten Gerichts- und Kassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
Koerber m. p.

Den 14. Mai 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. Mai 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der polnischen, das XXXI. Stück der russischen, das XXXII. und XXXIV. Stück der ruthenischen, das XXXV. Stück der italienischen und ruthenischen und das XL. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Mai 1903 (Nr. 110) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressevergnisse verboten:
Nr. 9 und 10 „La Protesta Umana.“ Rivista Mensile di Scienze Sociali, Arte e Letteratura“ ddt. Chicago Oktober und November 1902.
Nr. 19 „Deutscher Volksbote“ vom 8. Mai 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Vorgänge in der Türkei.

Man schreibt aus Konstantinopel: In der jüngsten Zeit, insbesondere nach den Salonicher Ereignissen, wurde von hier aus wiederholt, in verschiedenen Formen, gemeldet, daß man jetzt an die Durchführung der Maßregeln zur Verbesserung der Verwaltung der drei Vilajets nicht denken könne, die Reformation Rußlands und Oesterreich-Ungarns so und nicht nur als vertagt, sondern als mißlungen angesehen zu betrachten sei. In den maßgebenden diplomatischen Kreisen wird diese Annahme entgegengesetzten Befunden. Es ist natürlich, daß infolge der jüngsten Vorgänge die Aktion der beiden Mächte eine

unliebsame Störung erlitt, und nun mit der gegenwärtigen Situation gerechnet werden muß. Es ist dies ähnlich wie im Kriege, für den ein detaillierter Operationsplan nicht vorher entworfen werden kann, da man mit den Maßregeln des Gegners zu rechnen hat, die sich nicht mit Sicherheit voraussehen lassen, so daß der Plan schon nach den ersten Ereignissen eine ganz andere Fassung erhalten oder wenigstens einschneidende Aenderungen erfahren würde. Wie für die Durchführung eines Krieges können auch für die jetzige friedliche Aktion der beiden Mächte nur allgemeine Grundsätze aufgestellt werden. Das klar zutage tretende Ziel der Aktion ist: durch die Erhaltung des status quo den Frieden auf der Balkanhalbinsel zu erhalten; das Mittel hiefür besteht in der Verbesserung der Verwaltung der drei Vilajets und hiedurch der Lage der Bevölkerung, um die Unzufriedenheit und die Klagen derselben zu stillen und den mazedonischen Komitees Hauptanlaß und Hebel für ihr revolutionäres Treiben zu nehmen. Eine andere friedliche Lösung dieses Problems, dieser von den beiden Mächten, mit voller Zustimmung aller, übernommenen Aufgabe läßt sich nicht finden. Die durch die jüngsten Ereignisse herbeigeführte Verschlechterung der allgemeinen Lage und die Schwächung der Leistungsfähigkeit der Türkei in Bezug auf die Reformen, sowie alle anderen Verzögerungen, welche die Reformation hiedurch erleidet, fallen den Komitees zur Last, deren bulgarische Stammesgenossen in der Türkei in erster Linie die Folgen und Nachwehen davon schwer tragen. Die Komitees haben dies zweifellos angestrebt, da es ihnen nicht um eine Verbesserung der Verwaltung, sondern um Anbahnung einer Wendung zu tun ist, welche Ausichten auf Verwirklichung ihrer nationalen Wünsche und Pläne bieten würde. Die Verzögerungen und Hindernisse, welche die Reformation erleidet, sind in erster Linie finanzieller Natur, betreffen aber auch die einzelnen Reformpunkte, z. B. die Gendarmerie, welche durch ihre Tätigkeit zur Unterdrückung des vermehrten Banderumwesens derart angestrengt und weit auseinander verzettelt ist, daß hiedurch vorläufig, ehe das Banderumwesen nicht ganz ausgerottet wird oder doch wesentlich nachläßt, eine Reorganisation sehr erschwert, wenn nicht geradezu unmöglich ist. Auch die Durchführung der übrigen Maßregeln ist mehr oder weniger erschwert worden. Mit dieser veränderten Situation muß die Reformation rechnen und ihre Aufgabe den Umständen anzupassen

suchen. Daß dies mit aller menschenmöglichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit erfolgen wird, dafür bürgt die Entente der beiden Mächte sowie die Zustimmung aller übrigen zur Erreichung des unbedingt notwendigen und großen Zieles: Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel und hiedurch des Friedens.

An die Abberufung der österreichisch-ungarischen Eskadre von Salonichi knüpfte das „Neue Wiener Tagblatt“ die Bemerkung, die Abfahrt könne als Beweis dafür dienen, daß Ruhe und Ordnung in Salonichi eingelehrt ist.

Die „Neue Freie Presse“ konstatiert, daß die Ankunft der österreichisch-ungarischen Eskadre in Salonichi eine überaus beruhigende Wirkung auf die durch die verbrecherischen Anschläge der bulgarischen Revolutionäre in Angst und Schrecken versetzten Bewohner der großen Hafenstadt am Megäischen Meere ausgeübt habe. Auch die einheimische Bevölkerung schöpfte wieder Vertrauen, als sich die österreichisch-ungarische Flagge im Golfe von Salonichi zeigte. Es sei endlich auch zweifellos, daß die bulgarischen Uebelthäter durch das plötzliche Erscheinen der vier mächtigen Kolosse, welche die österreichisch-ungarische Kriegsmacht in der Levante repräsentieren, sehr eingeschüchtert worden sind. Das Einlaufen unserer Eskadre haben den Revolutionären gezeigt, daß Europa wachsam ist und nicht dulden wird, daß die Fremden Schaden leiden. Die Raschheit, mit welcher die österreichisch-ungarische Eskadre zum Schutze aller Europäer in der durch ruchlose Verbrecher bedrohten Hafenstadt erschien, sei überall mit Dank anerkannt worden. In den Tagen der höchsten Not und Angst sei es die österreichisch-ungarische Flagge gewesen, welche Beruhigung und Vertrauen nach Salonichi brachte. Heute, wo dort wieder regelmäßige Verhältnisse eingetreten sind, konnte die österreichisch-ungarische Eskadre Salonichi umso eher ohne Schaden für die Fremdenkolonie verlassen, als sich dort außer dem zurückgebliebenen österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Wien“ ein italienisches, ein deutsches und ein französisches Kriegsschiff bereits befinden oder binnen wenigen Tagen erwartet werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bedauert die Untätigkeit des Abgeordnetenhauses und weist darauf hin, die ganze Bevölkerung wolle Klarheit, wie

Feuilleton.

Edmund Kean.

Bestern vor 70 Jahren, am 15. Mai 1833, starb Edmund Kean nach einem stürmischen und wechselvollem Leben, an Leib und Seele erschöpft und doch nur 45 Jahre alt. Seine Unsterblichkeit verdankt er allerdings Alexander Dumas, der seine Schicksale dramatisierte und aus ihm eine Rolle schuf, die wegen ihrer Dankbarkeit und wegen der Verherrlichung des Standes noch lange Zeit auf alle Schauspieler die größte Anziehung ausüben dürfte. Und doch hat Dumas seinem Stoffe mehr genommen als gegeben, das Schauspiel, das Dumas daraus gemacht hat, ist ein psychologisches und Psychiater mögen in gleicher Weise daraus lernen. Obwohl Kean erblich schwer belastet war — sein Vater lebte lange Jahre von Wahnsinn umnachtet — so äußerte sich seine Abnormität, abgesehen von starken Extravaganzen, doch nur als Genialität. Freilich gingen diese Extravaganzen, namentlich in der Zeit seines Glückswechsels, oft bis an die Grenze des Wahnsinns. Edmund Kean wurde am 4. November 1787 als Sohn eines wahnsinnigen Vaters und einer Schauspielerin Nancy Carey geboren. Seine Mutter kümmerte sich nicht um ihn, bis sie ihn als „Theaterkind“ verwenden konnte. Im Alter von vier Jahren spielte er bereits den Cupido und allerlei Ge-

nien. Mit zehn Jahren ging er, von romantischen Vorstellungen beeinflusst, als Schiffsjunge zur See, desertierte jedoch bald, da ihm die harte Prosa nicht entsprach, und führte nun eine elende Schauspielerexistenz, die umso trister wurde, als er im Alter von 21 Jahren eine unbemühtige Vermählung schloß. Endlich trat mit seinem Engagement ans Drury-Lane-Theater ein vollständiger Glückswechsel ein. Es war die Zeit, wo das englische Repertoire noch durchaus von Shakespeare beherrscht wurde. Othello, Richard III., Shylock waren seine Glanzrollen. Einen unerhörten Erfolg erzielte er als Sir Giles Overreach in Massingers gleichnamigen Stück.

Diese Leistung wurde als die ungeheuerste Exhibition von Leidenschaft auf der modernen Bühne bezeichnet. Eine seiner Partnerinnen wurde, von seinem Anblicke erschreckt, auf der Bühne ohnmächtig. Lord Byron, der in einer Loge zusah, hatte einen nervösen Anfall. Der Beifall war ein ungeheurer. Zu jener Zeit spielte der little hero eine große Rolle in der Londoner Gesellschaft. Doch versuchte Lord Byron, der außerordentlich viel von ihm hielt, es vergebens, ihn in seine Kreise zu ziehen. Kean fühlte sich in der Gesellschaft von einfachen Leuten, Schauspielern, Artisten wohler; es lag darin auch eine gewisse Dankbarkeit gegen die Menschenklasse, die ihm früher geholfen hatte, und ein gewisser sozialer Haß gegen die Aristokratie. Seine Exzentricitäten bildeten damals das Tagesgespräch in London. Er hatte ein Reitpferd, Shylock genannt, das jeden Abend vor dem Theater

auf ihn warten mußte, und auf dem er dann häufig durch Stadt und Land, zum Schrecken der Bauern, als ein wilder Jäger bis zum Morgengrauen herumgaloppierte. In seiner Wohnung hielt er sich einen gezähmten Löwen. Er verkehrte viel mit Preisringern und Boxern, trieb sich viel in Tavernen herum, wo er die Leute durch seine mannigfachen Talente unterhielt. Bei Straßenraufereien lief er es, den Schiedsrichter zu machen und kam dabei manchmal schlecht weg.

Im Jahre 1820 unternahm er eine Reise nach Amerika, auf der er große Triumphe erntete. Nach London zurückgekehrt, lernte er Frau Rox Kemmen, die Gattin eines Friedensrichters, eine kalte und berechnende Person, zu der er in heißer und dauernder Liebe entbrannte. Nachdem er von ihr und ihrem Gatten lang ausgenutzt worden war, wurde ein Ehebruchprozess gegen ihn angestrengt, in dem er unterlag. Die beleidigte englische Moral rächte sich fürchtbar an ihm. Als er das nächstmal auftrat, gab es einen ungeheuren Theaterstandal, der umso ärger wurde, als er ihm stand zu halten versuchte. Diese aufreibenden Szenen wiederholten sich nun, so oft er auf die Bühne trat, und seine zweite amerikanische Reise wurde aus dem gleichen Grunde eine Quelle unsäglicher Qual für ihn. Er verteidigte sich mit Reden von der Bühne und in Artikeln in den Zeitungen. Aber es dauerte lange, bis er wieder die Oberhand gewann. Innerlich war er durch diese Kämpfe gebrochen, und sah seine Fähigkeiten zurückgehen. Sein Gedächtnis verließ ihn

Arten sind schon viele Stücke gefunden worden. Mit dem eigentlichen Namen Artillerie aber müssen wir zwei Kriegsmaschinen bezeichnen, die uns in Aiso ziemlich oft begegnen. Die eine ist die Steinschleudermaschine. Sie versendete ein Geschöß, das etwa faustdick war, aus gedankenem Ton bestand und an einer Seite, dort, wo es den Aufleger berühren sollte, abgeplattet war. Die andere hingegen ist das Pfeilgeschöß. Geladen wurde es mit einem schweren Holzspieß, der an seinem oberen Ende eine starke eiserne vierkantige Spitze hatte. Von diesen Pfeilen wurden im vergangenen Herbst im großen Hauptlager von Oberstleutnant Dahm gegen 2000 Stück gefunden. An dieser Stelle war also ehebem das Artilleriedepot von Aiso, und wir können annehmen, daß die Feste mindestens zwanzig solcher Pfeilgeschöße hatte. Gerade diese beiden letzteren Waffen waren für Aiso sehr notwendig, damit die Germanen in einiger Entfernung gehalten werden konnten. Denn die Geschöße trugen bis 600 Meter weit und darüber hinaus. Indem uns nun durch Aiso die Bewaffnung des Varusheeres immer deutlicher wird, erhalten wir auch viel sicherere Hilfsmittel für die Auffindung des Ortes der berühmten Schlacht. Denn nun müssen wir verlangen, daß die hier zu erwartenden Funde mit denen aus Aiso völlig übereinstimmen.

(Die Abendgesellschaft.) „Fürchterlich langweilig hier, finden Sie nicht auch?“ bemerkte bei einer Abendgesellschaft ein Herr zu seinem Nachbar. „Ich gebe Ihnen vollständig recht!“ erwiderte dieser. „Ich hätte große Lust, mich zu drücken; aber meine Frau würde es mir übel nehmen — sie ist eine gute Freundin von der Dame des Hauses.“ — „Ich würde mich auch gerne entfernen; aber meine Frau würde wütend sein — sie ist die Dame des Hauses selbst.“

Neue Erfindungen.

Den Mitteilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir folgendes:

Eine neue Methode zur Herstellung von Stahlröhren. In Australien wird gegenwärtig wohl die größte Rohrleitung gebaut, die überhaupt besteht. Die Gesamtlänge dieser von Perth nach Coolgardie zu den Goldfeldern führende Leitung beträgt 490 Kilometer, der Durchmesser der Rohre 6 Zentimeter. Das Eigentümliche der Anlage ist nun neben ihrer Größe die neue Art der Herstellung der Rohre. Jedes der 7:85 Meter langen Rohrstücke besteht nämlich aus zwei Hälften, die nach einem von Mr. Ferguson erfundenen Verfahren hergestellt und zu einem Vollrohr vereinigt werden. Jede, im Schnitt genau einem Halbkreis entsprechende Hälfte wird nämlich an den Rändern umgeben. Mittels hydraulischen Druckes wird dann auf die zusammenstehenden, umgebogenen Rändern eine longitudinal, im Querschnitt U-förmige Verschlußleiste angepreßt, welche die beiderseitigen Ränder fest verschließt und so ein vollkommen dichtes Vollrohr herstellt. Besondere Maschinen für die einzelnen zu diesem Zwecke nötigen Arbeitsvorgänge sind erforderlich. Ein Vorzug dieser neuen Herstellungsart von Röhren soll die Billigkeit des Prozesses und die Güte der hergestellten Röhren sein.

Ein interessantes Uhrmacher-Werkzeug. Ein New Yorker Uhrmacher hat ein eigenartiges Werkzeug für das Einsetzen der Urnube in Uhren und der will dieses Werkzeug, das für das Uhrmachergewerbe zweifellos eine große Arbeitserleichterung bedeutet, nun auf den Markt bringen. Dieses Werkzeug ist so beschaffen, daß es in der Hubin oder sonstigen Lagerstein in der zum Einsetzen geeigneten Lage hält und gleichzeitig die Urnube an ihrer Achse so faßt, daß sie in der richtigen Stellung zu dem Lagerstein steht. Eine weitere Einrichtung an dem Werkzeuge

mernte lange Martha einer genauen Prüfung zu unterziehen. Aber eine eigentümliche Feigheit hielt ihn stets zurück. Dies Haar, war es nicht der furchtbarste Zeuge gegen Egon? Und was Martha auch gesehen oder getan haben mochte, eines stand für Reinhold Ottmann fest: Den Stoß, welcher die Unglückliche in den Abgrund warf, den mußte Egon geführt haben, sonst hätte sich jenes Haar nicht zwischen den starren, toten Fingern finden können. Jetzt aber war er fest entschlossen, auch noch das Haar zu untersuchen, sorgfältig zu prüfen. Vielleicht ließ sich auch hier für das Auge des Freundes, für das geübte Auge des strengen Forschers etwas finden, eine Kleinigkeit, ein Nichts, das den anderen entgangen war.

Reinhold Ottmann saß an seinem Schreibtische und schrieb den Brief an Dr. Richard Fuchs, den eintägigen Verteidiger seines Freundes, in welchem er ihn bat, ihm die Erlaubnis einer Untersuchung des Haares erwirken zu wollen. „Sie sehen, mein Glaube an Egon Hochbergs Unschuld steht noch immer fest“, schrieb er, „vielleicht ist es auch keine völlige Unschuld. Möglich, daß ich mich überhaupt täusche. Aber ich kann nicht Ruhe finden, wenn ich nicht selbst alles noch einmal überprüfe.“

So weit war er gekommen, als er durch ein leises Klopfen an seiner Tür gestört wurde. Hastig warf er ein Briefblatt über sein Schreiben. Dann öffnete er selbst.

Hedwig und Julius standen im Flur. Zwischen ihnen ein riesiger Hund, der mit klugen Augen zu Reinhold empor sah.

„Wir stören Sie mit einer Bitte“, sagte Hedwig und trat über die Schwelle. „Denken Sie, eben kam

dient dazu, alte Steine auszustanzen und die Urnube gleichzeitig zu sichern. Dieses Werkzeug ist weniger dazu angetan, Konstruktions-Neuerungen an Uhren als vielmehr eine bedeutende Vereinfachung der Arbeitsmethode gegenüber der bisher üblichen herbeizuführen und dürfte vor allem dem Kleinbetrieb, dem kleinen Uhrmacher gegenüber dem Fabrikanten von Vorteil sein.

Eine neuartige Vorrichtung zur Körperpflege. In Chicago hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Erfindung eines dortigen Arztes, eine eigenartige Massiervorrichtung, herstellen und auf den Markt bringen will. Es handelt sich um eine Vorrichtung, die nicht der ärztlichen Ordination, sondern dem täglichen Gebrauch für jedermann vorbehalten ist und deren Eigenart darin besteht, daß sie Massage, Dusche und elektrische Behandlung miteinander verbindet. Damit die Vorrichtung eine so komplizierte Rolle spielen kann, ist die Brause der Dusche mit einem Wasserhandschuh überkleidet, durch dessen feine Öffnungen die Wasserstrahlen bringen. Der Handschuh ist so beschaffen, daß er sich den Körperformen anschmiegt und entsprechend bewegt, wie die Hand eines Masseurs wirkt. In das Innere der Brause ragt nun das nicht isolierte Ende eines elektrischen Leiters hinein, der ebenso wie die Bodenplatte, auf welcher der Apparat und der Badende stehen, mit einer Batterie in Verbindung ist. Der elektrische Strom wird dann durch die Wasserstrahlen und den Körper der auf der Bodenplatte stehenden Person geschlossen, so daß der Strom durch den Körper hindurch geht. Massage-, Wasser- und elektrische Wirkung werden somit durch diesen Apparat in einfacher und, wie es scheint, auch in recht wirksamer Weise miteinander verbunden.

Ein eigenartiges Wasserfahrzeug. Ein dänischer Erfinder macht gegenwärtig Versuche mit einem Wasserfahrzeuge, das zweifellos Originalität für sich besitzt, das seine Zweckmäßigkeit jedoch erst zu erweisen hätte. Die eigenartige Antriebsvorrichtung dieses Fahrzeuges ist eine derartige, daß sie vorläufig — vorausgesetzt, daß sie eine praktische Verwendung überhaupt zuläßt — wohl nur auf kleinen, ruhigen Gewässern, Seen zc. zur Anwendung kommen könnte. Das Versuchsfahrzeug besteht aus zwei länglichen, breiten Schlittentufen ähnlichen Körpern, den Schwimmkörpern, die miteinander durch Streben verbunden sind. Zwischen den beiden Körpern ist auf einem, auf den beiden Körpern aufgestellten Bodgestelle ein Sattel und unter diesem der Antrieb angebracht. Dieser Antrieb besteht aus einer Pedalturbel mit Kette, ähnlich wie bei Fahrrädern. Bei dem Niederdrücken der einen Pedalturbel wird die Kette nach vorwärts, bei dem Niederdrücken der anderen nach rückwärts bewegt. Durch diese Kette wird nun ein eigenartiger Rudermechanismus in Tätigkeit gesetzt, der aus elastischen Platten besteht, die ähnlich wie die Ruderfüße der Schwimmvögel gebaut sind. Diese Treibplatten breiten sich beim Rückwärtsstoße auseinander und legen sich bei der Einwärtsbewegung wieder zusammen, so dem Wasser die kleinste Fläche bietend. Der Versuch ist zweifellos interessant; es ist jedoch sehr fraglich, ob sich daran praktische Folgerungen werden knüpfen lassen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses) überreichten Abg. Dr. Susteršič und Genossen eine Interpellation an den Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern, betreffend die Verteilung von staatlichen Notstandsbeihilfen in der Brunnendorfer Gegend bei Laibach und im politischen Bezirke Littai, dann an den Ministerpräsidenten als Leiter des

Onkel Gottfried, bei dem wir Delus, unseren alten treuen Delus, in Pension hatten. Nun bringt er ihn uns plötzlich zurück und weigert sich bestimmt, das Tier noch weiter zu behalten. Seine Frau würde durch den Hund zu nervös. Es sei überhaupt ein unleidliches Tier.“

„Was nicht wahr ist“, schaltete Julius empört ein. Hedwig fuhr unbeirrt fort:

„Kurz, er mag ihn nicht mehr. Bei uns im Haus, können wir Delus aber nicht behalten. Martha schrie, so oft sie ihn hörte, wie wahnsinnig. Sie litt ihn nicht eine Sekunde neben sich.“

„Was ich wieder gar nicht verstehe, denn früher konnte sie keinen Spaziergang machen, ohne Delus“, warf Julius neuerlich dazwischen, „und das Tier hing rührend an ihr.“

Hedwig trat nahe an Reinhold heran, der noch immer vor dem Schreibtische saß, das Gesicht vom Fenster abgekehrt, so daß man die Züge beim kargen Scheine des Herbstnachmittags wenig unterscheiden konnte.

„Nicht wahr, Delus, darf einstweilen hier bei Ihnen bleiben? Sie versprochen ja schon bei Ihrem ersten Besuche sich seiner anzunehmen“, sagte Hedwig bittend, „er wird Sie nicht stören. Im Gegenteile, er wird Ihnen vielleicht auch ein Freund werden in Ihrer Einsamkeit, sowie er uns stets ein treuer Begleiter gewesen. Also bitte: Wollen Sie ihm einstweilen Unterschlupf gewähren?“

Das Mädchen schwieg und wartete auf eine Antwort. Als keine erfolgte, sah sie fragend in das Gesicht ihres Freundes.

Justizministeriums, betreffend die Beurteilung der Redakteure Dr. Lampe und Ivan Katovec des „Slovenec“ wegen Aufnahme einer vom Interpellanten in dem genannten Blatte veröffentlichten Berichtigung über die Vorgänge im krainischen Landtage. — Des weiteren richtete Abg. Doktor Ferjančič im Auftrage des Justizausschusses an den Präsidenten die Anfrage, welche Behandlung das seit mehr als einem Jahre vom Hause beschlossene Gesetz, betreffend die Verbesserung der Bezüge der Rechtspraktikanten und Rechtsauskultanten, erfahre. Der Präsident erwiderte, daß nach den ihm zuteil gewordenen Informationen die Angelegenheit in der Kommission des Herrenhauses in Verhandlung stehe, der Bericht bald fertiggestellt sein dürfte und die Verhandlung im Hause wohl voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit stattfinden werde.

(Eine Studienreise von Abgeordneten) zur Besichtigung der in Bau begriffenen Hasenlaggen in Triest soll in diesem Sommer unternommen werden. Als Zusammenkunftsort soll Villach bestimmt werden. Von hier aus würde ein Ausflug in das Rosental zum Besuche des Nordeinganges des Karawantentunnels stattfinden; dann ginge die Fahrt nach Belben und von hier nach Triest, von wo Freitag, den 12. Juni, abends die Rückfahrt angetreten wird. Sonnabends früh wäre die Wocheiner Bahn und Sonntag der Südeingang des Karawantentunnels zu besichtigen. Voraussetzung für die Ausführung dieses Programmes ist, daß an den genannten Tagen keine Parlaments-sitzung stattfindet.

(Im Zollausschusse) wünschte Abg. Pošše einen Wandel in der bisherigen unbeitragsvollen Eisenbahntarif-Politik. Die Holzfracht für die Strecke Laibach-Cormons betrage per Waggon 98 Franken, für die dreimal so große Strecke Sissef-Cormons 108 Franken; von krainischen Stationen nach Mailand 342, dagegen von Sissef nach Mailand bloß 298 Franken. Im übrigen schloß sich der Redner dem Antrage des Referenten auf Rückstellung der Posten für Bau- und Ruhholz an, sprach sich aber entschieden gegen den Gedanken auf Erstellung eines Ausfuhrzolles für Holz aus, da ein solcher für die Forstwirtschaft, insbesondere für die der südlichen Länder, geradezu vernichtend wäre.

(Der Goldmünzenverkehr.) Seit dem Beschlusse des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank, dem Geldverkehr der Monarchie bedarfsweise auch Landesgoldmünzen der Kronenwährung zuzuführen, also vom 22. September 1901 bis zum 30. April d. J., hat die Oesterreichisch-ungarische Bank allmählich insgesamt für 309,058.540 K Landesgoldmünzen der Kronenwährung in den Verkehr gebracht, und zwar 247,882.440 K in Zwanzigkronenstücken und 61,176.100 K in Zehnkronenstücken. Hievon ist aber ein sehr beträchtlicher Teil wieder zurückgeströmt. Die Rückströmung belief sich insgesamt auf 161,704.300 K oder rund 52.3 Prozent. Ganz anders stellt sich das Rückströmungsverhältnis für die beiden Kategorien der Landesgoldmünzen. Von den Zwanzigkronenstücken sind nämlich insgesamt für 139,578.300 K oder 56.3 Prozent des ausgegebenen Betrages, von den Zehnkronenstücken dagegen nur 22,126.000 K oder 36.1 Prozent wieder in die Kasse der Notenbank zurückgeströmt. — In Krain wurden seit Beginn der Goldmünzenausgabe bis zum 30. April d. J. 2,637.600 K in Landesgoldmünzen verausgabt.

(Gewerbliche Unterrichtsweisen.) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Gurtsfeld zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 8, in der I. Klasse 14, in der II. Klasse 11, zusammen 33 Schüler, von denen 25 das Lehrziel erreichten. — Die gleiche Schule in Avelsberg zählte am Schlusse des Schuljahres im Vorbereitungskurse 4, in der I. Klasse 9, in der II. Klasse 11, zusammen 24 Schüler, von welchen 20 das Lehrziel erreichten. — o.

Er blickte mit starren Augen auf den Hund, über dessen langen, weichen Haaren eben ein letzter Sonnenstrahl hinzitterte, so daß sie goldig aufleuchteten.

„Was haben Sie?“ rief Hedwig erschrocken, „Sie sind so blaß!“

Da faßte er sich.

„Nichts“, sagte er mit einem schattenhaften Lächeln. „Nichts, Kind. Der Hund soll nur hier bleiben. Er wird mich nicht hindern, im Gegenteile —“

Mit einem gewaltsamen Ruck stand er auf. Er schien gewachsen, so gerade hielt er sich. Dann zog er den früher geschriebenen Brief an Dr. Fuchs hervor, überlas ihn noch einmal und schien einige Sekunden angestrengt über etwas nachzudenken. Aber endlich griff er doch nach der Feder und unterzeichnete seinen Namen. Seine Hand zitterte merklich.

„Sie sind krank“ sagte Hedwig ängstlich, „überarbeitet, was weiß ich! Sie müssen sich schonen.“

„Nein“, unterbrach er sie schroff, „ich muß sonst weiter gar nichts, als meine Pflicht tun. Es ist das Einzige, das mir noch zu tun bleibt. Und nun, Kinder, lebt wohl! Ich habe viel Arbeit.“

Er drängte sie fast nach der Tür. Eine Minute später waren sie draußen. Und er saß allein dem großen, schönen Tiere gegenüber, welches, den Kopf auf die Bordertage gelegt, zu ihm empor blinzelte. Endlich raffte Reinhold Ottmann sich empor.

„Marbeit!“ sagte er leise vor sich hin. Dann adressierte er den Brief und trug ihn selbst zur Post.

(Fortsetzung folgt.)

(Trauung.) Am 4. Juni findet in der fürstbischöflichen Hauptkapelle in Laibach die Trauung des Herrn Hauptmannes Stanislaus Buchalski, Generalstabschefs der 45. Landwehr-Infanterie-Truppendivision in Przemysl, mit Fräulein Luigina Höchsmann von Hochsan, Tochter Seiner Erzellenz des Herrn Josef Höchsmann von Hochsan, k. und k. Feldmarschall-Leutnants i. R., statt.

(Der Staatseisenbahnrat) wurde zur diesjährigen regelmäßigen Frühjahrssession für Mittwoch, den 3. Juni, und Freitag, den 5. Juni d. J., einberufen.

(Gewerbliche Fortbildungsschule in Reifnitz.) In den Ausschuss dieser Schule wurden für die nächste Funktionsperiode folgende Herren gewählt: vom trainischen Landesauschusse Ignaz Gruntar, k. k. Notar, von der Handels- und Gewerbetammer Franz Picel, Handelsmann, von der Marktgemeinde Johann Lovsin, Handelsmann, von den Gewerbetreibenden Matthias Lovsin, Schneidermeister, und als dessen Ersatzmann Johann Lesar, Schneidermeister — alle in Reifnitz. Zum Vertreter der Unterrichtsverwaltung wurde Herr Franz Dorflinar, Pfarrdechant in Reifnitz, ernannt. Den Vorsitz führt der Gemeindevorsteher, Herr Dr. Theodor Rudešch.

(„Die böse Sophie.“) Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt unter diesem Titel eine Betrachtung, welcher wir folgende entnehmen: Die „Eismänner“, als welche bei uns Pantroz, Serbaz und Bonifaz (12., 13., 14. Mai) gelten, während man im nördlichen Europa schon den heil. Mamertius (11. Mai) fürchtet, haben auch heuer ihres Amtes gewaltet, wenngleich so schwächlich, daß der „Mair-Kälterückfall“ nur wenig fühlbar war. — Heute gilt es als ziemlich feststehend, daß der ganze Eismännerglaube auf die Erfindung irgendeines der ältesten Kalendermacher zurückzuführen ist. Denn die Statistik, die sich an manchen Orten schon auf 150 Jahre zurückverfolgt, hat festgestellt, daß sich in allen Monaten Kälterückfälle ziemlich gleichmäßig auf alle Tage des Monats verteilen. Auch der Mai macht hiebei keine Ausnahme, und weil intensive Kälterückfälle in der ersten Maihälfte, in der Zeit der Obstblüte und des jungen Weinsaßes besonders schädlich wirken, hat man ihnen in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie mit dem sonderbaren Namen der drei Eismänner in Verbindung gebracht. Uebrigens haben die Meteorologen auch die unmittelbare Ursache der bei uns von Beginn der wärmeren Jahreszeit an so häufigen Kälterückfälle ergründet und darin gefunden, daß, während im Frühling die nordwestlichen — atlantischen — Gebiete des Erdballes sehr kühl sind, von April an über Südosteuropa — besonders die Adria, die Ungarische Ebene, die Balkanhalbinsel — eine rapide Erwärmung stattfindet. Der Gegensatz, der so entsteht, bewirkt eine Tendenz der kalten nördlichen und nordwestlichen Luftmassen, gegen Süden und Südosten vorzubrechen und — diese Tendenz besteht auch eben jetzt in hohem Grade. Wie die Berichte unserer Zentralanstalt dartun, sind in der zweiten Maiwoche in Südosteuropa schon ganz ungewöhnliche Wärmegrade beobachtet worden. Am 8. Mai mittags hatte man in Szegedin 28, in Belgrad 29, in Sofia und Konstantinopel 30, in Bukarest gar 31 Grad im Schatten! Gleichzeitig hatte man aber im nördlichen Schweden noch Morgentemperaturen von 3 bis 4 Grad unter Null! Es liegt auf der Hand, daß so gewaltige Temperaturgegensätze, wenngleich sie sich auf eine Entfernung von 200 und mehr Meilen beziehen, nach Ausgleichung drängen, und tatsächlich hat in den letzten Tagen die Temperatur im Norden etwas zugenommen, bei uns und im Südosten etwas abgenommen. Daß wir keinen starken Kälterückfall erlitten, beruht aber offenbar darin, daß der Luftdruck ziemlich gleichmäßig verteilt und im Norden und Nordwesten eher niedriger als im Südosten war. Hierin kann durch Heranrücken eines Gebietes hohen Luftdruckes über den Atlantik oder durch Entwicklung eines Niederdruckgebietes über der Adria schon in 24 Stunden eine Aenderung eintreten, und dann werden wir den Wettersturz haben, auch wenn die „böse Sophie“ schon vorüber sein sollte.

(Fäulein Milka Gerbič), Tochter des Direktors der hiesigen „Glasbena Matica“, Herrn Franz Gerbič, wirkt heute in einem Konzerte des slowenischen Gesangsvereines in Görz und morgen in einem Konzerte des slavischen Gesangsvereines in Triest mit.

(Die Bezirkslehrerkonferenz in Rudolfswert) findet Donnerstag, den 9. Juli, um 9 Uhr vormittags in der Lokalitäten der Mädchenschule in Rudolfswert statt.

(Plakymusik.) Programm für morgen (Sternallee): 1.) Suppé: „Banditenstreiche“, Ouvertüre. 2.) Czibulka: „Luftige Geschichten“, Walzer. 3.) R. Wagner: Vorspiel Parsifal. 4.) Tosti: „Penso“, italienisches Volklied. 5.) Verbi: Große Fantasie aus der Oper „Aida“. 6.) Erzherzog Peter Ferdinand: Struber-Marsch.

(Der slowenische Alpenverein) hält Mittwoch, den 20. d. M., um 8 Uhr abends im „Karobni Dom“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Ernennung von Ehrenmitgliedern.

(Keine Frostschäden in Unterkrain.) Die im vorigen Monate verzeichneten Fröste haben in Unterkrain keinen, oder nur in einigen Lagen einen geringen Schaden verursacht. Schlecht kamen Nuzbäume davon. Die Obstbäume haben recht günstig abgeblüht, auch die Rebe hat dort, wo die ersten Triebe dem Froste zum Opfer fielen, neue angelegt. Die Eismänner und die böse Sophie haben ihre Existenz lediglich durch kurze und warme Regengüsse angezeigt; diese brachten indessen dem Obstwuchs nur Nutzen.

(Rauchfangfeuer.) Gestern um 8 Uhr abends entstand im Hause der Maria Patat, Petersstraße, ein Rauchfangfeuer, welches aber von der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr alsbald gelöscht wurde.

(Ein Feldwebel als Betrüger.) Am 7. d. abends wurde im Gasthause des Michael Hribar in Udmat, Martinsstraße, der Feldwebel des k. und k. Infanterieregiments Nr. 22, Michael Emeršič, durch den Oberwachmann Johann Azman verhaftet. Derselbe hatte am Nachmittage vorher auf den Namen des Feldwebels des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27 Alois Bauer beim Branntweinhändler Bartholomäus Glavič in Unter-Sista 18 Liter Branntwein bestellt und diesen in die Wohnung des Feldwebels Bauer bringen lassen. Emeršič wollte den Branntweinhändler Glavič um den Branntwein pressen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Frau des Feldwebels Bauer den Branntwein zurückgeschickt, bevor er von Emeršič abgeholt wurde. Weiters hatte Emeršič den Besitzersohn Johann Rebolj aus Terzain, der ihn mit dem Wagen von Domžale nach Laibach gebracht, um den Fuhrlohn geprellt. Emeršič fuhr mit Rebolj bis zur Kaserne, hier stieg er aus dem Wagen und sagte dem Kutscher, er wolle in der Kaserne nur seine Frau besuchen und gleich wieder zurückkehren. Mittlerweile verschwand er durch eine Seitentür aus der Kaserne. Feldwebel Bauer machte hiebei dem Oberwachmann Azman Mitteilung und diese beiden gingen nun auf die Suche nach dem Feldwebel, von dem es bekannt war, daß er sich seit 25. April l. J. in Laibach aufhielt. Emeršič wurde im obgenannten Gasthause in einem Zimmer auf dem Divan liegend angetroffen und verhaftet. Er führte keine Dokumente bei sich und gab vor, diese und einen größeren Geldebetrag auf der Fahrt von St. Peter nach Laibach verloren zu haben. Der Verhaftete wurde zunächst in die Kaiser Franz Josefstasche in der Metellogasse überstellt und dann auf Anordnung des k. u. k. Ergänzungs-Bezirkskommandos in Präventivhaft genommen. Die Erhebungen beim k. und k. Infanterieregiment Nr. 22 in Zara ergaben, daß Emeršič am 31. Dezember 1902 aus dem Heere entlassen wurde und demnach nicht mehr berechtigt war, die Uniform dieses Regiments zu tragen. Daraufhin wurde Emeršič der städtischen Polizeibehörde übergeben, die mittlerweile noch andere von ihm in der Stadt ausgeführte Betrügereien festgestellt hatte. So entlockte er der Kellnerin Johanna Novak im Gasthause „Zum Engel“ 3 K 40 h, dem Restaurateur Josef Lorber im Hotel „Südbahnhof“ 20 K 60 h, der Kellnerin im letztgenannten Hotel Antonia Jeršan 4 K 98 h, und dem Feldwebel Franz Pingel 6 K. Auch in Selo bei Laibach trat Emeršič auf und presselte die Gastwirte Michael Marencič und Franz Trabnar um die Zechen. Emeršič hat jedoch auch vor seinem Auftreten in Laibach Betrügereien verübt und ist ein sehr gefährlicher Schwindler. Dem Oberjäger Franz Wiener des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger in Wien entlockte er einen größeren Betrag, dann dem Buchbindermeister Ignaz Zimmermann in Graz den Betrag von 26 K, dem Offiziersdiener Popović des in der Infanterie-Kadeten-Schule in Triest kommandierten Hauptmannes Knezic den Betrag von 16 K; ferner versuchte derselbe bei mehreren Unteroffizieren des Infanterieregiments Nr. 97 und des Militär-Verpflegsmagazins in Triest die Entlehnung verschiedener Geldbeträge; endlich entlockte er dem Feldwebel Kolačec des k. l. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 26 den Betrag von 10 K. Alle diese Betrügereien verübte Genannter unter der Angabe, er sei noch aktiver Feldwebel, habe die Probepraxis mitgemacht, auf der Reise jedoch seine Dokumente und das Geld verloren. Emeršič ist nach Erndobec, Bezirk Pettau, zuständig. Die k. l. Polizeidirektion in Wien, der Stadtrat als Sicherheitsbehörde in Graz und die k. l. Bezirkshauptmannschaft in Pettau wurden auf die Handlungsweise dieses Mannes aufmerksam gemacht. Emeršič wurde am 23. April l. J. in Fiume aufgegriffen und verhaftet, doch soll er aus der Haft entsprungen und entkommen sein. Die städtische Polizei überstellte Emeršič heute dem k. l. Landesgericht. Etwaige durch die Schwindeleien des Emeršič geschädigte Personen wollen sich im städtischen Polizeiamte melden.

(Golica-Hütte der Sektion Krain des D. und O. Alpenvereines.) Wie man uns mitteilt, wird die erweiterte Golica-Hütte bereits zu Pfingsten eröffnet und von da an ständig bewirtschaftet sein. Diese Nachricht dürfte von Bergfahrern umso freudiger aufgenommen werden, als zu jener Zeit die Narzissen auf den herrlichen Alpenwiesen der Golica in voller Blüte stehen. Die bedeutend vergrößerte Hütte, deren Einrichtung gegenwärtig durchgeführt wird, kann nun eine große Zahl von Besuchern in ihren Räumen aufnehmen; außer den bisherigen Speise- und Schlafzimmern stehen ein großer Schlafräum und drei einzelne Zimmer (mit je zwei Betten) zur Verfügung. Die Wirtschaft (mit warmer Küche) wurde auch heuer dem bewährten Ehepaare Schenk übertragen, so daß sich die Besucher der Hütte in derselben in jeder Hinsicht wohl und zufrieden fühlen werden.

(Die Stierlizenzierungen) im politischen Bezirke Krainburg wurden kürzlich beendet und von 184 angemeldeten Stieren 109 lizenziert. Von Vorjahren sind von solchen noch 17 vorhanden. Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kühen und Kalbinnen — 13.619 Stück — werden von einzelnen Gemeinden noch 27 Zuchtstiere zu beschaffen sein.

(Blitzschlag.) Am 12. d. M. nachmittags schlug der Blitz in einen an der Böschung des Bahnhofs in Rudolfswert stehenden Nuzienbaum. Derselbe wurde entrinde und die Rinde über zwölf Meter weit geworfen.

(Verhaftungen.) Johann Košir, geboren im Jahre 1875 in Wochener Feistritz und dahin zuständig, zuletzt Arbeiter im Mirca-Steinbruche bei Apling, wurde wegen Landstreicherei und Uebertretung der Sicherheit des Lebens gestern nachmittags hier verhaftet. — Am selben Nachmittage wurde der Vagant Anton Perčič aus Laibach verhaftet, weil er dringend verdächtig erscheint, dem Wagnergehilfen Valentin Brabec in Sista eine Uhr gestohlen zu haben.

(Versammlungen.) Der politische Verein „Zukunft“ veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Glasalon der Kaffinogastwirtschaft eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1.) Der österreichisch-ungarische Ausgleich und der Zolltarif; 2.) die Arbeiterbewegung bei der Südbahn. — Morgen um 10 Uhr vormittags findet im Gasthause des Josef Beter in der Floriansgasse Nr. 6 die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Laibach des Verbandes der Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandten Berufe Österreichs statt.

(Gartenfest.) Der Gesangsverein „Ljubljana“ veranstaltet morgen im Köslers Bränhansgarten ein großes Gartenfest unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27. Anfang 3 Uhr nachmittags. Um 6 Uhr Aufzug des berühmten Luftschiffers „Capulin“ mit seinem drei Meter hohen Luftballon. Abends bengalisches Feuer. Programm: Gesang, Musik, Glückwünsche und Tanz. Eintrittsgebühr 40 h.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Publikationen der „Slovenska Matica“) für das Jahr 1903 werden soeben versendet. Es sind dies die Werke: 1.) Knezova knjižnica, 9. Bändchen. 2.) Zabavna knjižnica, 14. Bändchen. 3.) Zabavna knjižnica, 15. Bändchen. 4.) Zbornik znanstvenih in poučnih spisov, 4. Band. 5.) Letopis. 6.) Vojvodina Kranjska. — Eine Besprechung dieser Publikationen erfolgt demnächst.

(Ein neues Drama von Sudermann.) Aus Berlin wird gemeldet: Sudermanns neues Stück: „Sokrates, der Sturmgefelte“, spielt in der Sturmzeit des Jahres 1848. Es enthält keine Liebesgeschichte. Es kommt nur eine Frau auf die Bühne.

Musica sacra

in der Domkirche

Sonntag, den 17. Mai (Heilige Magina), Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Johann Benz, Alleluja mit Versen und Offertorium Filiae regum, Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 17. Mai (Heil. Magina), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Gratiate Alleluja. Adducetur Regi von Ant. Foerster, Offertorium Filiae regum von J. Chr. Bischoff.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 15. Mai. Im Laufe der Beratung über die Interpellationsbeantwortung, betreffend die Vorfälle an den Wiener Hochschulen, besprach der Unterrichtsminister die von dem Altsösterreichischen Berger und dem Christlich-Sozialen Dr. Weißkirchner gegen die akademische Behörde erhobenen Beschuldigungen und erklärte, daß die Behörde nichts unterließ, um durch wiederholte Drohungen, Mahnungen und Verhandlungen die Wiederholung der unbauerlichen Vorgänge hintanzuhalten und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Studentenschaft zur Einsicht zurückgekehrt, ihr bindendes Versprechen, für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen, halten werde. Der Minister appelliert an die Abgeordneten, nicht durch leidenschaftliche Behauptung der Angelegenheit, namentlich in politischen Tagesblättern, die Rückkehr zu geordneten Zuständen aufzuhalten und keine neuen Unruhen hervorzurufen. Abg. Ebenhoch (katholisches Zentrum) glaubt nicht, daß die heutige Debatte zur Beruhigung der Studentenschaft beitragen werde und weist gegenüber der Äußerung des Abg. Berger von der Kulturfeindschaft der Kirche, auf das hohe Ansehen des Papstes bei dem deutschen Kaiser und dem Könige von England hin, die ihm jüngst Huldigungen darbrachten. Abg. Weißkirchner, Ebenhoch und Steiner treten für die gleichen Rechte der katholischen Studentenschaft ein. Löffler weist die im Laufe der Debatte gefallenen Angriffe auf die akademischen Behörden und deutschnationalen Studenten zurück.

Die Interpellation des Abg. Vogler, betreffend das Vorgehen des Magistrates gegen die Elektrizitätsgesellschaft, beantwortend, betont der Ministerpräsident, es liege keine Ueberschreitung des Wirkungsbereiches des Magistrates vor, die Entscheidung des Rechtsstreites zwischen beiden Parteien obliege nur den Gerichten. Die Regierung könne beiden Parteien nur die Austragung ihrer Differenzen im Kompromißwege auf das wärmste empfehlen und werde hiezu gerne ihre guten Dienste zur Verfügung stellen. — Nächste Sitzung 19. Mai.

Ziehungen.

Wien, 15. Mai. (Hobentreditlose erster Emission.) Der Haupttreffer von 90.000 K fiel auf Serie 2227 Nr. 12. 40.000 K gewann Serie 1443 Nr. 16, je 2000 K gewannen Serie 207 Nr. 17 und Serie 2824 Nr. 7. Budapest, 15. Mai. (Joszif-Lose.) 20.000 K gewann Serie 4209 Nr. 27, je 2000 K gewannen Serie 1118 Nr. 48 und Serie 7242 Nr. 7.

Budapest, 15. Mai. (Ungarische Hypothekenlose.) Den Haupttreffer von 70.000 K gewann Serie 630 Nr. 24, 2000 K gewann Serie 884 Nr. 73, je 2000 K gewannen Serie 589 Nr. 7, Serie 1047 Nr. 25 und Serie 1092 Nr. 12.

Budapest, 15. Mai. (Ungarische Prämienlose.) Den Haupttreffer von 200.000 K gewann Serie 2113 Nr. 22, 20.000 K gewann Serie 2588 Nr. 15, 10.000 K gewann Serie 5279 Nr. 29, je 2000 K gewannen Serie 162 Nr. 42, Serie 2044 Nr. 20, Serie 3051 Nr. 4, Serie 4101 Nr. 49.

Die Murnen in Kroatien.

Ugram, 15. Mai. Die Meldungen der Blätter, daß in Kreutzer Bezirke mehrere Personen vom Standgerichte zum Tode verurteilt worden seien, entbehren jeder Begründung.

Budapest, 15. Mai. Das ung. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Fiume: Wie verlautet, werden Demonstrationen in den Stationen der Karlstadt-Fiumaner Linie vorbereitet, insbesondere in Plaze und Fuzine, wohin deshalb Militärabteilungen entsendet wurden. In Buccari wurden gestern

drei und heute 17 Personen verhaftet. An der Wiederherstellung der zerstörten Bahnsignalapparate wird gearbeitet. Im Dragatal wurden gestern die Telegraphen- und Telephonbrüche von den Demonstranten durchschnitten.

Esseg, 15. Mai. Der Staatsanwalt weilte gestern in Djakova, wo er die Verhaftung des Klerikers Susnjak anordnete. An den letzteren war ein Paket mit den bekannten revolutionären Plakaten eingelangt, welches das Postamt säfisiert hat. Susnjak, der von der Absendung des Paketes unterrichtet war, urgirte es telegraphisch bei den Kollegen in Ugram. — In Nasice wurden ein Pharmazeut und ein Steueramtsbeamter verhaftet, welche das ungarische Wappen gemeinsam beschmutzt hatten. Die Verhafteten wurden dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 14. Mai. Aus verschiedenen Orten der mazedonischen Vilajets kommen die alarmierenden Nachrichten, daß von türkischer Seite Drohungen laut werden, man solle der bulgarischen Bevölkerung dieselbe Lektion wie in den vergangenen Jahren den Armeniern geben, was

den Beifall des Sultans finden würde. Ob die Drohungen der Erbitterung der Türken über die jüngsten Taten der Komitees entspringen, oder ob sie vom Komitee suggeriert oder lanciert sind, läßt sich vorberhand nicht erkennen. Jedenfalls würden ernste Massacres den Absichten des Komitees entsprechen. Deshalb wird die Pforte von diplomatischer Seite ernstlich auf diese Gefahren aufmerksam gemacht, um ihnen mit energischen Maßregeln zu begegnen.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Nachricht des „Berliner Tagblattes“ von neuen Attentaten in Uestib und Monastir, worauf ein Blutbad unter der bulgarischen Bevölkerung stattgefunden haben soll, ist falsch.

Demission des bulgarischen Kabinettes.

Sofia, 16. Mai. Das Kabinett hat demissioniert.

Erdbeben.

Venevento, 15. Mai. Gestern wurden in Arpaja, Paolise und Hirosta abermals leichte Erdstöße verspürt.

Gestickte Blousen fl. 2.75

bis ca. fl. 50. — **Appenzeller Stickerei!** abgepaßt! Preisliste mit Abbildungen umgehend! — sowie schwarze, weiße und farbige **«Henneberg-»Seide** von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 per Meter. (93) 3-2

Seiden-Damaste	v. 85 Kreuz. — fl. 11.80	Ball-Seide	v. 60 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 9.90 — fl. 43.25	Braut-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide bedruckt	> 60 Kreuz. — fl. 3.70	Blousen-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35

p. Met. Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Mai. Dr. Freißler, Krankenhausdirektor, Troppau. — Gypinger, Geßl, Fabrikanten, Stuttgart. — Wende, Kfm., Zürich. — Villa, Gregorich, Kiste, Genua. — Bertheimer, Pfeiffer, Basch, Paschel, Dübner, Belsl, Hochhauser, Stich, Hipper, Grünhut, Michl, Sella, Müller, Schönbauer, Bigler, Kiste.; Joannovich, Beamter; v. Sternel, t. u. t. Oberst, Wien. — Kleebinder, Privatier, f. Frau, Salzburg. — Dreher, Brauhausbesitzer, Schwedat. — Wurmsler, Seemann, Kiste., Dresden. — Polajner, t. u. t. Oberst i. R.; Karplus, Kfm.; Lustmeier, Gehhart, Beamte, Triest. — Mühlberg, Horst, Beamte, Trient. — Srowat, Mühlberger, Reisende, Görz. — Brauchbar, Polajnsch, Kiste., Brünn. — Neumann, Flandrat, Reisinger, Ugram. — Bathmann, f. Familie, Budapest. — Stagnb, f. Schwester, Wien. — Stern, Kfm., Linz. — Lippmann, Kfm., Breslau. — Kifenes, Privat, Frankfurt. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Findler, Burger, Kiste., Salzburg.

Verstorbene.

Am 14. Mai. Maria Plesnicar, Private, 78 J., Maria Theresienstraße 4, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
15. 2 U. N.	740.7	15.9	MD. schwach	Regen	
9. 26.	739.5	11.6	N. schwach	Regen	
16. 7 U. N.	738.4	9.5	SD. schwach	Nebel	16.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.4°, Normal: 14.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Jakov Brkič

k. k. Postoffizial

Mitzi Brkič, geb. Holec
Vermählte.

Laibach-Agram, 16. Mai 1903. (2035)

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche
ZAHN-CRÈME.

Hervorragende Hygieniker bestätigen, daß eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet. (281) 5-2

Kurort

Herrlicher und vornehmer Sommeraufenthalt. — Südbahnstation: Pölschach. 6 Stunden von Wien. Saison: Mai bis September.

Rohitsch-Sauerbrunn

Perle der grünen Steiermark!

1902:

Kurfrequenz 3100 Personen (höchste)

Besuchsziffer seit Bestand.

Die Quellen „Tempelquelle“ u. „Styriaquelle“ stehen jenen Karlsbads und Marienbads am nächsten. Heilstätte für Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, Katarrhe der Atmungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Blasensteine. Ausgedehnte Parkanlagen, große Laub- u. Nadelholzwaldungen für Terrainkuren. — 3 große Badeanstalten für Warm-, Kalt- und Mineralbäder. — Milch-, Molken- und Kefyrkuren. — Exquisites Kurorchester. — Sportwettspiele. — Mannigfaltiges gesellschaftliches Leben. — Broschüren und Prospekte durch (175!) 4-2 die Direktion.

! Die ausgezeichnet wirkende !

Tannochinin - Haartinktur

aus der (259) 17
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach
kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Atmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während der Gravidität. (1997)

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Das Modewarenhaus Heinrich Kenda

Laibach, Rathausplatz 17
gibt den P. T. Damen hiemit höflichst bekannt, dass das (1638) 12-5

Illustrierte Preisblatt

von Damen-Frühjahrshüten pro 1903
auf Verlangen überallhin franko verschickt wird.
Reparaturen und Aufträge auf neue Hüte werden mit der grössten Sorgfalt prompt effektiert.

Eine erstrangliche Wiener Kerzen-, Seifen- und Toiletteseifen-Fabrik sucht für Kärnten und Krain einen Vertreter

gegen Provision zu engagieren, welcher genanntes Gebiet nachweisbar regelmässig bereist und bei der einschlägigen Kunde gut eingeführt ist.
Reflektanten wollen Offerte mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, Referenzen etc. unter „J. L. 985“ an Haasenstein & Vogler, Wien I., richten. (2033) 2-1

Ein Reisender

mit dem ständigen Aufenthalte in Laibach, wird zur regelmässigen Bereisung von Krain von einer bedeutenden inländischen Stearinkerzen- und Seifenfabrik gegen Fixum und Provision zum sofortigen Antritt **gesucht**.
Reflektanten müssen der Kronlandsprachen mächtig sein, genaue Ortskenntnisse besitzen und womöglich Kaution leisten können. Offerte unter „J. N. 987“ sind zu richten an Haasenstein & Vogler, Wien I. (2032) 2-1

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Mai 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsanleihe, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Aktien, Banken, Wechsel, Valuten. Includes various interest rates and prices for different securities.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 111. Samstag den 16. Mai 1903.

(2002) 33. 149, 161 A. O. Rundmachung. Gema § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w. wird hiemit der Abschlu des Verfahrens, betreffend die: 1.) Spezialteilung der Waldungen Grundbuchseinlage B. 144 Katastralgemeinde Niederdorf des Gerichtsbezirkes Senoetich unter die Zusassen von Gropolsje; 2.) General- und Spezialteilung der Gemeinshaftsgurnde der Zusassen von Kerschdorf und Podlont, Grundbuchseinlagen 33. 77 und 83 der Katastralgemeinde St. Crucis, und 125 und 126 Katastralgemeinde Studeno im Gerichtsbezirke Bischofslad nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation fundgemacht.

(1956) 2-2 3. 8654. Rundmachung. In Unterloitsch ist die Stelle einer Bezirkshebammen mit einer Jahresremuneration von 100 Kronen aus der Bezirkskasse zu besetzen. Die geforig belegten Gesuche sind bis 1. Juni l. J. hieramts einzubringen. R. l. Bezirkshauptmannschaft Loitsch am 8. Mai 1903. St. 8654. Razglas. V Dolenjem Logateu oddaja se sluzba okrajne babice z letno plao 100 kron iz okrajne hlagajne. Pravilno opremljene pronje naj se do 1. junija t. l. tuuradno vlozje. C. kr. okrajno glavarstvo v Logateu dne 8. maja 1903.

(1965) 3-3 3. 1955. Konkurs. Bei dem k. k. Revierbergamte in Laibach kommt eine Kanzlistenstelle mit den Bezigen der XI. Rangsklasse zur Besetzung, für welche in Gemaheit des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, den mit Zertifikaten versehenen ausgedienten Unteroffizieren der Vorzug eingeräumt ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre eighandig geschriebenen, mit den erforderlichen Dokumenten in Urschrift oder beglaubigter Abschrift belegten Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes und ihrer allgemeinen Vorbildung, wie sie die Unterrealshule oder das Unterghymnasium gewährt, dann ihrer etwaigen Kenntnisse im Kanzleimanipulationsfache und ihrer Gewandtheit im Kopieren von Situationszeichnungen, dann der vollkommenen Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift, und zwar, wenn die Bewerber in einem Dienstverbande stehen, im Wege ihrer Dienstbefurde, sonst aber unmittelbar unter Beibringung eines Zeugnisses ihres dauernden Aufenthaltsortes über ihr sittliches und staatsburglerliches Wohlverhalten sowie über ihre körperliche Eignung bis 25. Juni 1903 bei der k. k. Verghauptmannschaft in Klagenfurt einzureichen. Bewerber, welche auer den angefuhrten Erfordernissen auch die Kenntnis der italienischen Sprache nachzuweisen vermögen, werden besonders berücksichtigt. R. l. Verghauptmannschaft Klagenfurt am 8. Mai 1903. Der k. k. Verghauptmann: Gattnar.

(2021) C. 75/3 1. Edikt. Wider Johann Poljanec von Brobdi, nun unbekannt wo in Amerik, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Weizelburg von Alfred Karplus, Sohnhaber der Firma Bertold Karplus in Wien, IX., Lichtensteinstrafe 39, wegen 1000 K eine Klage angebracht. Grund der Klage wurde die Tagfahrung zur mündlichen Verhandlung auf den 18. Mai 1903, vormittags 9 Uhr, hiergerichts, geordnet. Zur Wahrung der Rechte des Beklagten wird Herr Johann Gregar als Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Kosten und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. R. l. Bezirksgericht Weizelburg, Abteilung I, am 14. Mai 1903. (1512) 3-2 T. 3/3 3. Amortisierung. Auf Ansuchen der Erben nach dem verstorbenen Johann Bean wird das Verfahren zur Amortisierung des auf Johann Bean lautenden, angeblich in Berlin gerateten Buchels der Krain. Sparfasse Nr. 222.751 mit dem Kapitalwert von 400 K eingeleitet. Der Inhaber dieses Buchels wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigens das Verlangen nach dieser Frist ohne weiteres Sparfasseinlage vom k. k. Bezirksgerichte in Laibach als Verlassinstanz nach Johann Bean realisiert werden würde. R. l. Landesgericht Laibach, am 7. April 1903.

(1948) 3-3 3. 1884 Praf. Konkurs-Ausschreibung. Im amtsärztlichen Status Krains gelangt die Stelle eines Sanitatskonsipisten mit den systemmaigen Bezigen der X. Rangsklasse, eventuell die Stelle eines Sanitatsassistenten mit einem Adjutum jährlicher 1200 K zur Besetzung. Bewerber um diese Stellen haben ihre geforig dokumentierten, insbesondere mit den Nachweisen über die zurufgelegten Studien und die mit Erfolg abgelegte Physikalprufung, sowie über die Kenntnis der beiden Landesprachen belegten Gesuche bis zum 26. Mai 1903 hieramts, und zwar insoweit sie im öffentlichen Dienste stehen im Dienstwege, sonst aber unmittelbar einzubringen. R. l. Landespräsidium für Krain. Laibach am 9. Mai 1903. (1973) 3-2 3. 1073 B. Sch. R. Pehrstelle. An der eintklassigen Volkshule in Sarni bei Bischofslad ist die bisher provisorisch besetzte Lehrer- und Schulleiterstelle mit den gemamaigen Bezigen nest dem Genusse einer Naturalwohnung definitiv zu besetzen. Die geforig belegten Gesuche sind im vorbeschriebenen Wege bis zum 25. Mai 1903 hieramts einzubringen. R. l. Bezirkschulrat Krainburg am 10ten Mai 1903.

(2013) C. 71/3 1. Oklic. Zoper Janeza Poljanec z Gabrovsie st. 13, kojega bivalise je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Visnjigori po Janezu Mustar iz esenc st. 4 tozba zaradi 700 K s prip. Na podstavi te tozbe doloil se je narok na dan 19. maja 1903, ob 8. uri dopoldne, pri tem sodiscu. V obrambo pravic tozbenca se postavlja za skrbnika gospod Janez Gregar v Vidmu. Ta skrbnik bo zastopal tozbenca v oznamljeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške.

(2013) C. 71/3 1. Oklic. Zoper Janeza Poljanec z Gabrovsie st. 13, kojega bivalise je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Visnjigori po Janezu Mustar iz esenc st. 4 tozba zaradi 700 K s prip. Na podstavi te tozbe doloil se je narok na dan 19. maja 1903, ob 8. uri dopoldne, pri tem sodiscu. V obrambo pravic tozbenca se postavlja za skrbnika gospod Janez Gregar v Vidmu. Ta skrbnik bo zastopal tozbenca v oznamljeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške.

(2013) C. 71/3 1. Oklic. Zoper Janeza Poljanec z Gabrovsie st. 13, kojega bivalise je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Visnjigori po Janezu Mustar iz esenc st. 4 tozba zaradi 700 K s prip. Na podstavi te tozbe doloil se je narok na dan 19. maja 1903, ob 8. uri dopoldne, pri tem sodiscu. V obrambo pravic tozbenca se postavlja za skrbnika gospod Janez Gregar v Vidmu. Ta skrbnik bo zastopal tozbenca v oznamljeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške.